

11 Denn das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern. 12 Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest: Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? 13 Es ist auch nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: Wer will für uns über das Meer fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? 14 Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust. 5. Mose 30,11-14

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde,
„das mit Gott ist mir zu hoch“, sagte er zu mir. „Woher soll ich denn wissen, was der will und meint. Die Bibel und so, Herr Pfarrer, das ist doch nur was für gelehrte Typen“ so sprach er, um nicht gleich zu sagen, die ist eher was für intellektuelle Spinner. Woher soll ich denn wissen, was Gott will? Nun Israel bekam damals ziemlich genaue Anweisungen, was Gott will. Etwas über 600 Gebote und Verbote. Und unser Text ist sozusagen danach. Mose hat Israel alles nochmal vortragen lassen, damit sie es hören, ehe sie in das gelobte Land einziehen, ehe er selbst sie verlassen wird. Und sie haben alles angehört und sollten wählen, wem sie dienen wollen. Mose fasst es zusammen: Das, was Gott will ist nicht zu hoch! Ist nicht nur für Intellektuelle, kluge Spinner. Nein es ist ganz klar für jeden! Da musst du weder nach Amerika fahren, noch ins All reisen, um es zu verstehen. Und tatsächlich, die Zusammenfassung dessen, was Gott will, finden wir in den 10 Worten, wir sagen auch 10 Geboten. Fast alle hier auf der Festwiese werden die irgendwie dem Text nach hinbekommen. Vielleicht hapert es etwas mit der Reihenfolge, auch der wörtliche Text wird nicht überall gleich gut vorhanden sein. Nicht ohne Grund müssen unsere Konfirmanden, die jedes Jahr auswendig lernen. Damit es, um beim Bibeltext zu bleiben, in Mund und Herz eingehen kann. Die Engländer sagen ja zu auswendig lernen: learnign by heart! Lernen mit dem Herzen! Da drinnen soll sie sein, die Weisung Gottes als Wort zum Leben und eben nicht als vergebliches Wort an euch. Und ich denke an die Zusammenfassung: Was ist das höchste Gebot: Das höchste Gebot ist dies: Du sollst den Herrn deinen Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte. Das andere aber ist dem gleich, du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst! Das ist doch eigentlich ganz klar! Nicht schwer, oder?

Wer es oberflächlich betrachtet: Ja, es ist dann nicht so schwer und es gibt fromme Leute, die denken, dass sie es eigentlich dabei schon recht weit gebracht haben! Weiter vor allem als andere! Auch Paulus dachte mal so. Doch wer es tiefer durchschaut, der merkt es bald: Man es ist zwar ganz einfach zu kapieren, aber so unglaublich schwer, wirklich in Tat und Leben bis in die Tiefe unseres Denkens umzusetzen! Und dann wird aus der Mitzwa, so nennt sich das Gebot, die Weisung Gottes bei den Juden, plötzlich eine Anklage! Das Gebot klagt mich an: Du bist nicht so! Du bist nicht fromm genug! Du lebst gar nicht den Geboten entsprechend! Bei Paulus kam es noch schlimmer, da begegnete ihm Jesus der Auferstandene und macht ihm klar: Beim Versuch die Gebote zu halten, hat er am Ende Gottes Sohn verfolgt! Und wieviel Verirrungen im Versuch die Gebote vollkommen zu halten hat es schon in der Geschichte gegeben. Da sind Kreuzzüge, Zwangsmissionierungen und Hexenverbrennungen nur ein kleiner Teil der furchtbaren Liste. Vieles geschah, um „so offiziell Gottes Weisung oberflächlich durchzusetzen. Dabei ist sie gegeben, um zu erkennen, was nicht stimmt. Du bist als Mensch, der an Gott glaubt, das gar nicht, was man da von außen sieht! Neben dem, gibt es ja noch das Innenleben. Und da setzt sich immer wieder der Mensch

an Gottes Stelle, wird selbst zum Herrn und Bestimmer, ob mit frommen oder gottlosem Gesicht kommt am Ende aufs selbe heraus. Die Anklage der Gottlosen fasst es so zusammen: Ihr Christen seid ja gar nicht so, wie ihr sein sollt! Euer gelebtes Leben und die Weisungen Gottes gehen weit auseinander! Und wo ist die Barmherzigkeit? Ja, es sah auch so hoffnungslos aus mit Israel, wer Israels Geschichte liest, der merkt, dass sie immer wieder mit diesem Problem zu kämpfen hatten, es sieht auch hoffnungslos aus für die Jünger Jesu, denken wir nur an den Verleugner Petrus, es sieht hoffnungslos aus mit Dir und mir: Wir bekommen das einfach nicht hin!

Und gleich vorweg: Die Lösung heißt nicht: Dann strengt euch halt ein bisschen mehr an, ihr Christen in W-Dorf! Denn das wird nichts.

Das Gebot Gottes wird von der guten Weisung für ein richtiges Leben zur Anklage, weil wir alle im tiefsten Herzen gottlose Sünder sind. Das wirst du nicht los durch mehr Engagement, aber auch nicht durch so tun als ob es nicht so wäre! Wenn Gott durch sein Gebot in ein Leben redet und uns der Sünden überführt, dann wirst du das nur auf eine einzige Weise los! Du brauchst dringend noch das Andere, das andere Wort von Gott: Ihn Jesus! Und es ist interessant! Steht am Anfang des Bibeltextes das Gebot, zunächst als Aufforderung Gott zu dienen, dann als Anklage, weil wir es nicht wirklich gut umsetzen. So steht am Ende des Textes nicht mehr das Gebot, die Weisung, sondern da steht: „das Wort“! Gott redet nämlich in unsere verzweifelte Lage hinein: Du bist zwar ein hoffnungsloser Fall, aber in meinem Sohn Jesus Christus habe ich Dir vergeben, dafür starb er am Kreuz, ist er auferstanden. In meinem Sohn Jesus Christus bin ich Gott Dir ganz nahe, er ist das fleischgewordene Wort. Paulus zitiert unseren Text in Römer 10,6-8 und setzt da einfach Jesus ein! Vertraue auf Jesus, wenn dich das Gebot verklagt und glaube seiner Vergebung mehr, als der Anklage des Gebotes! Wie der alte Luther sagte: „Hier muss man vom Fühlen abtreten, es loslassen und ganz das Wort vom Christus in den Ohren fassen und dann ins Herz schreiben und sich an dies Wort hängen, selbst wenn mein Gefühl und Wahrnehmen mir sagt, dass ich ein hoffnungsloser Sünder bin.“ Denn, ich bin zwar ein Sünder, aber weil ich Jesus habe, an den ich mich hängen kann, eben kein hoffnungsloser, sondern ein hoffnungsvoller Sünder! Und falls Du tatsächlich meinst, für Dich und Deine Sünden, also da würde es eben doch nicht reichen, was Jesus vollbracht hat, da bräuchte es noch irgendwas dazu, dann muss ich Dir doch sagen: Bruder, Schwester, was bist du hochmütig, dass Du tatsächlich meinst, du seist der eine Mensch, für den Jesu Vergebung nicht ausreicht! Es ist vollbracht, rief ER und das gilt mehr, als alle meine Zweifel! Wir wissen als Christen um unser Sünder sein, ja, aber wir wissen auch um unser begnadigt sein. Eben zugleich sind wir Sünder und Gerechte! Und das schreibt uns der Heilige Geist ins Herz hinein. Deshalb können wir Christen gar nicht anders als immer wieder auch von Jesus reden! Und wenn diese Erkenntnis ins Herz einzieht, das nannten die pietistischen Väter übrigens Bekehrung, Luther die tägliche Buße, wenn das in uns Wurzeln schlägt, dann kommt Gottes Weisung zur Liebe ganz neu in unser Herz. Dann fangen wir an, wie sagten die Väter, sozusagen in Christus hineinzukriechen! Dann fangen wir an, die Welt mehr und mehr mit den Augen Jesu zu sehen. Dann ist uns das Wort Gottes von Jesus dem Gekreuzigten und Auferstandenen im Herzen und auch im Mund und versuchen wir zu tun, was unser Herr gut fände! Dann ist aus der Weisung Gottes, die uns fordert und verklagt, plötzlich das richtungsweisende Wort unseres Herrn geworden. Und das lohnt sich zu lernen. Und dann setze im Alltag um, was du von dem, was du kannst, verstehst. Das ist genug! Amen.